



Hochschulzeitung

TECHNISCHE HOCHSCHULE DRESDEN - ORGAN DER SED-PARTEIORGANISATION

TH und Rekonstruktion

Welche Aufgaben erwachsen den Instituten unserer Hochschule daraus?

Wenn zwei das gleiche tun, so sagt ein altes Sprichwort, dann ist es noch lange nicht dasselbe.

Wenn im Kapitalismus rationalisiert wird, dann heißt das Verschärfung der Ausbeutung und Massenentlassungen, Vertiefung des Grundwiderspruchs, Erhöhung der Krisenanfälligkeit und damit der drohenden Kriegsgefahr. Rekonstruktion und Rationalisierung im Sozialismus aber, das heißt rasche Steigerung der gesellschaftlichen Produktion im Interesse der Werktätigen, die die Besitzer der Werke und Fabriken, der Gruben und Eisenbahnen sind, das heißt Steigerung des gesellschaftlichen Reichtums.

Sozialistische Rekonstruktion bedeutet Beseitigung der Schacken und Disproportionen, die der Kapitalismus in der gesamten Volkswirtschaft, in den einzelnen Zweigen und Betrieben hinterlassen hat; so etwas ist aber im Kapitalismus völlig unmöglich. Sozialistische Rekonstruktion bedeutet statt Erhöhung der Krisenanfälligkeit Stabilisierung der Industrie und Landwirtschaft, damit die Arbeiter und Bauern nach innen und außen. Rekonstruktion und Rationalisierung heißt größerer Wohlstand nicht nur für alle gemeinsam, sondern auch ein besseres Leben für jeden einzelnen. Das heißt ungehobene Steigerung der Kraft des werktätigen Volkes, das immer wirksamer die im Kapitalismus ehemals blindwaltenden Gesetze beherrschen lernt. So schaffen wir mit der sozialistischen Rekonstruktion die Voraussetzungen dafür, daß der Mensch sich immer mehr seiner eigenen Kraft bewußt, daß er zum wahrhaft freien Menschen wird.

Sozialistische Rekonstruktion bedeutet Stärkung des Friedens. Sie liegt im Interesse aller werktätigen Menschen, nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch ihrer Verbündeten, und findet deren aktive Unterstützung. Die sozialistische Rekonstruktion und Rationalisierung ist also Bestandteil einer allgemeinen Gesetzmäßigkeit beim Aufbau des Sozialismus. Sie ist für uns in der DDR nicht nur die Hauptmethode, um all die Reserven zu finden, damit wir die ökonomische Hauptaufgabe lösen und so die westdeutschen Imperialisten und Revanchisten schlagen können; sie bedeutet zugleich die Vorbereitung unseres großen

Sprungs nach vorn zur Erringung des Sieges des Sozialismus in der DDR und zur Überholung Westdeutschlands auch in der Arbeitsproduktivität. Die sozialistische Rekonstruktion und Rationalisierung ist also für uns keine Frage des Willens, sondern eine Notwendigkeit.

Wenn zwei das gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe. Der Wissenschaftler, der Ingenieur, der Techniker, der im Kapitalismus bessere Maschinen, rationellere Verfahren und neue Geräte entwickelt, begibt sich in den Dienst der Ausbeuter und wird zum Feind des arbeitenden Volkes. Der Wissenschaftler aber, der sein Wissen und Können beim Aufbau des Sozialismus einsetzt, stärkt das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz. Er handelt wahrhaft humanistisch.

Die gegenwärtige Etappe beim Aufbau des Sozialismus verlangt mehr denn je ein starkes Bündnis zwischen der Intelligenz und den Arbeitern und Bauern. Die sozialistische Rekonstruktion und Rationalisierung der Industrie kann ohne Hilfe unserer Intelligenz nicht gelöst werden. Sie ist daher nicht nur eine Angelegenheit der Industrie, sondern auch unserer Technischen Hochschule. Welche Aufgaben gilt es für die Hochschule zu lösen?

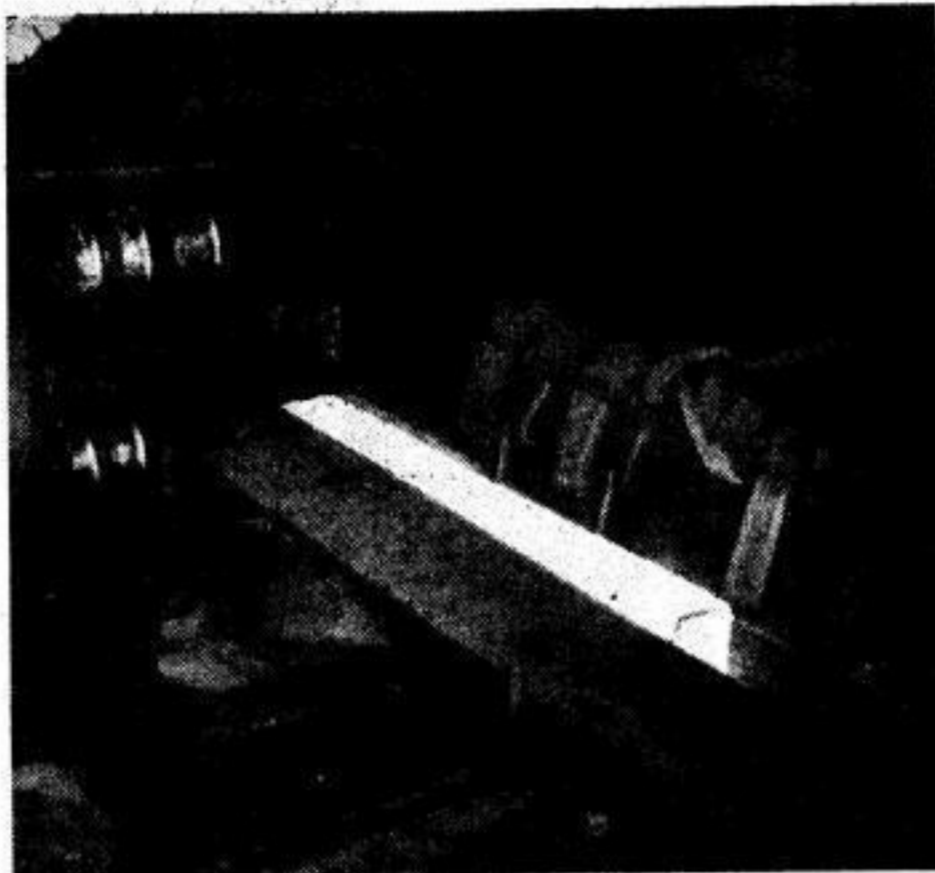
1. Es gilt, die Ausbildung zu überprüfen und dort, wo sie den künftigen Anforderungen nicht entspricht, zu „rekonstruieren“. Die neue sozialistische Industrie wird an die Absoluten unserer Hochschule neue Anforderungen stellen. Denken wir z. B. an die Notwendigkeit, die technologische Ausbildung künftiger Diplomchemiker zu verstärken.

2. Der künftige Diplomingenieur muß mehr als bisher als überzeugter Sozialist in die Industrie gehen, wenn er die vor ihm stehenden Aufgaben erfolgreich lösen will. Daher wird es notwendig sein, alle Möglichkeiten, nicht nur das gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium, zur Erziehung junger Sozialisten besser als bisher auszunutzen.

3. Auch für unsere Hochschule gilt der Satz, daß sozialistische Rekonstruktion nicht nur neue Investitionen heißt, sondern rationelle Organisation auf der Basis des höchsten Standes von Wissenschaft und Technik und der vollen Nutzung der schöpferischen Initiative aller Werktätigen. Dies gilt es für alle Fakultäten und Institute z. B. bei der noch keineswegs abgeschlossenen Diskussion um die Pläne für die nächsten sieben Jahre zu beachten.

4. Die zahlreichen engen Kontakte, die unsere Hochschule mit der sozialistischen Praxis schon besitzt, gilt es noch mehr zur Hilfe bei der Rekonstruktion der Industrie, besonders

Fortsetzung auf Seite 2



Blockstraße im Stahl- und Walzwerk Riesa
Wie wir bereits in der „HZ“ Nr. 11 berichteten, werden die Mitarbeiter des Instituts für elektrische Maschinen und Antriebe unter Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Pommer in Zusammenarbeit mit den Kollegen des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa die Arbeiten an der Teildautomatisierung der Blockstraße abschließen.

Aus dem Buch der guten Taten

Bezirksleitung der SED dankt Wissenschaftlern der TH

Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. Gruner konnte dem Stellvertretenden Ministerpräsidenten und 1. Sekretär des ZK der SED, Genossen Walter Ulbricht, anlässlich der Aussprache mit der Dresdner Intelligenz am 5. Juni 1959 eine Mappe mit Verpflichtungen der Angehörigen der TH zum 10. Jahrestag der Gründung der DDR überreichen.

„Wir betrachten diese Arbeiten als einen weiteren Beweis für die sich immer stärker vollziehende Wende in der Verbindung zwischen der wissenschaftlichen Arbeit mit den Aufgaben der Produktion“, heißt es in einem Brief des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der SED Dresden, Genossen Fritz Reuter, an den Rektor der Technischen Hochschule, den wir nachstehend abdrucken:

Magnifizienz!
Ich halte die Möglichkeit, Einblick in die zahlreichen Verpflichtungen der Wissenschaftler und ihrer Mitarbeiter der Technischen Hochschule zu nehmen, Magnifizienz, es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen für Ihre Initiative zu danken.
Darf ich darüber hinaus Sie bitten, dem Hohen Senat der Technischen Hochschule, den Professoren, den Assistenten, den wissenschaftlichen Mitarbeitern, den Arbeitern, den Meistern und Angestellten den Dank des Büros der Bezirksleitung Dresden zu übermitteln für die Übernahme so wertvoller Beiträge zur Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, wie sie die Verpflichtungen enthalten. (Hier folgt der bereits zitierte Absatz). Es ist unsere feste Überzeugung, daß die Wissenschaftler und ihre Mitarbeiter der Technischen Hochschule bei der Lösung der Aufgaben der sozialistischen Rekonstruktion neue Beweise ihrer Verbundenheit zur Deutschen Demokratischen Republik bringen werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung und sozialistischen Grüßen
gez. F. Reuter, 1. Sekretär

Wie bereits in Nr. 9 und 11 unserer „Hochschulzeitung“ wollen wir auch heute weitere Verpflichtungen veröffentlichen.

Das Arbeitskollektiv am Institut für Flugzeugfestigkeit unter Leitung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Schimkat

verpflichtete sich, eine Unterlagensammlung „Luftverkehr und seine Passagier- und Frachtflugzeuge“ vorfristig bis zum 7. Oktober 1959 manuskriptfertig zusammenzustellen. Diese Unterlagensammlung soll einmal den Studenten der Fachrichtung Flugwerk an Stelle eines Lehrbuches eine Ergänzung zur Vorlesung „Verkehrstechnische Grundlagen von Großflugzeugen“ sein. Sie soll andererseits einer Reihe von zur Zeit in Angriff genommenen Forschungsarbeiten und Dissertationen als Grundlage dienen und damit eine Hilfe für unsere sozialistische Industrie und unsere Luthansa sein.

Das Institut für Gesellschaftswissenschaften der TH

wird aus Anlaß des 10. Jahrestages der DDR eine wissenschaftliche Konferenz zu dem Thema „Probleme des Entwicklungstempos der Wirtschaft der sozialistischen Länder im ökonomischen Wettbewerb mit dem Kapitalismus“ durchführen. Es ist vorgesehen, Vertreter der Wirtschaft und anderer wissenschaftlicher Institutionen, so zum Beispiel Wissenschaftler der TH Prag, einzuladen.
Darüber hinaus liegen auch von einzelnen Assistenten und Mitarbeitern des Institutes zahlreiche Verpflichtungen vor.

Professor Liebhold und seine Mitarbeiter

Im Rahmen der von einem Professorenkollektiv der Abteilung für Architektur übernommenen kostenlosen Planung des neu aufzubauenden Wohngebietes Dresden-Johannstadt verpflichtet sich das Institut für Siedlungswasserwirtschaft zur Mitarbeit.
Entsprechend der vom Institut vertretenen Fachrichtung werden seine Mitarbeiter hierbei die tiefbautechnischen Projektierungsaufgaben übernehmen.

Binsenwahrheit?

Jeder von uns weiß, daß nur ständige, kontinuierliche Arbeit zum Erfolg führt. Binsenwahrheit; ja, aber manchmal müssen Binsenwahrheiten gesagt werden.

Die Gefahr, daß die Herausbildung des politischen Verantwortungsbeußtseins unserer Menschen seit 1945 als etwas Selbstverständliches erscheint und darum routinemäßig behandelt oder dem Selbstlauf überlassen wird, zeichnet sich bei der Diskussion über die Genfer Außenministerkonferenz in einzelnen Parteigruppen unserer Parteiorganisation ab.
Zwar wurde überall in den Gewerkschaftsgruppen über die Bedeutung der Konferenz gesprochen, wurden Resolutionen an die Außenminister geschickt, Deutschland einen Friedensvertrag zu geben, aber dabei ließ man es bewenden.
Wenn man in einzelnen Instituten der Fakultät für Luftfahrtwesen oder der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften wenig über Genf diskutiert, ist das für uns ein Zeichen, daß dort die Parteigruppenarbeit Schwächen hat.

Entweder haben die Genossen selbst während der Aussprachen in den Parteigruppen die Probleme nur oberflächlich behandelt, so daß ihnen die nötige Sicherheit fehlt, den Kollegen auf konkrete Fragen konkret zu antworten, oder es fehlt die straffe Kontrolle durch den Parteiorganisator, wie die einzelnen Maßnahmen der Fakultätsparteileitung in den Parteigruppen durchgeführt werden. So an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften. Daraus erklärt sich, daß eine Auffassung, wie der sowjetische Außenminister Gromyko nähme entgegen den Prinzipien der sowjetischen Diplomatie jetzt auch an Geheimbesprechungen teil, nicht korrigiert und die Kollegen darauf hingewiesen werden, daß es sich hier nicht um geheime Abschlüsse von Verträgen hinter dem Rücken anderer Staaten handelt, sondern um Gespräche und Beratungen, deren Ergebnisse noch nichts Endgültiges darstellen, noch nicht reif zur Veröffentlichung sind.

Den richtigen Weg haben die Genossen am Lehrstuhl für Politische Ökonomie des Sozialismus an der Fakultät für Ingenieurökonomie einge-



Der Minister für das Hochschulwesen der Volksrepublik Polen, Gen. Prof. Zolkiewski (ganz rechts), im Gespräch mit Magnifizienz Prof. Dr.-Ing. Gruner während der Besichtigung des Institutes für Landmaschinenbau. (Siehe auch unseren Beitrag auf Seite 2.)

schlagen. Hier finden regelmäßige Aussprachen über die Außenministerkonferenz statt. Die Gewerkschaftsmitglieder beteiligen sich rege an der Diskussion. Es wundert uns deshalb auch nicht, daß hier die Verbindung zu den Parteiosen gut ist. Auch am Institut für Ökonomie der Bauindustrie und in der Parteigruppe I (Lehrkörper/Belegschaft) der Fakultät für Maschinenwesen wird kontinuierlich gearbeitet, bemüht man sich, in der Agitationsarbeit nicht hinter den Ereignissen herzuhalten.
Gerade jetzt, da die Konferenz einen kritischen Punkt erreicht hat, darf sich keine Parteigruppe im Nachtrab befinden. Im Mittelpunkt der Diskussion sollte stehen:

- Kompromißbereitschaft von selten der SU und DDR bei Detailfragen, aber konsequentes Festhalten an den Grundprinzipien.
 - Wie ist eine Isolierung der Revanchisten und Faschisten der Westzone möglich?
 - Inwiefern kann man die Genfer Konferenz nach ihrem bisherigen Verlauf als einen Erfolg betrachten?
- Jeder Genosse muß den Parteeauftrag erhalten, mit seinen Kollegen darüber zu sprechen, und die Erfüllung dieser Aufgabe muß die Parteigruppe kontrollieren.

Wir interviewten:

Prof. Dr. phil. habil. Alfred Recknagel

Genosse Professor Dr. phil. habil. Alfred Recknagel, Direktor des Instituts für Experimentalphysik, gewährte am 3. Juni 1959 einem Redakteur der „Hochschulzeitung“ ein Interview zu einigen Fragen der Genfer Konferenz der Außenminister.

Frage: Wie beurteilen Sie den bisherigen Verlauf der Genfer Konferenz?

Antwort: Der bisherige Verlauf der Genfer Konferenz hat gezeigt, daß die westdeutsche Regierung die deutschen Interessen nicht so vertritt, wie man es erwarten muß. Ich denke dabei an die Tatsache, daß sie verhindern wollte, daß Deutsch als Konferenzsprache zugelassen wird. Nachdem als Folge des zweiten Weltkrieges die deutsche Sprache aus dem diplomatischen Verkehr ausgeschlossen wurde und nun eine Möglichkeit bestand, diesen Ausschluß wieder aufzuheben, widersprach die westdeutsche Regierung, weil ihr die innerdeutsche Auseinandersetzung mit der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wichtiger erschien als die Vertretung der gesamtdeutschen Sache.

Frage: Welche Meinung haben Sie zu den von den Delegationen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik in Genf vorgebrachten Vorschlägen?

Antwort: Vierzehn Jahre nach Abschluß des Waffenstillstandes hat das deutsche Volk ein Recht auf Friedensvertrag, Wiedervereinigung, Abzug der Besatzungstruppen. Die Vorschläge der Sowjetregierung wollen uns zu diesem Recht verhelfen, die westlichen Regierungen wollen diese Vorschläge nicht annehmen. Nun, ein Vorschlag ist kein Ultimatum, man kann darüber verhandeln und dabei eine Form finden, die alle Beteiligten annehmen können. Wenn der ernsthafte Wille besteht, müßte das möglich sein; das deutsche Volk jedenfalls wäre sicher bereit, große Opfer zu bringen, wenn es in einem wiedervereinigten Deutschland leben könnte, das den Frieden der Welt nicht mehr bedroht.

TH beim Pressefest dabei!

In diesem Jahr beteiligt sich die TH erstmalig am Pressefest der „SZ“ mit einem eigenen Programm. Unter der Leitung „Arbeiter und wissenschaftliche Intelligenz kämpfen mit der sozialistischen Presse für den Sieg des Sozialismus“ wird am Sonntag, dem 28. Juni 1959, vor dem Pressefestteilnehmern ein abwechslungsreiches Programm ablaufen. Wir möchten unseren Lesern einige Tipps geben, damit sie das für sie Interessante auswählen können.
Das Festgelände der TH umfaßt den Platz vor dem Deutschen Hygiene-Museum, das Foyer und die Tribüne rechts vom Museum. Am Sonntag, 14 Uhr, leitet das Kulturensemble der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät das Programm der TH ein. Gegen 16 Uhr wird Kurt Henkels mit seinem Tanzorchester für Schwung und Rhythmus sorgen. Eine große Ringel-Sendung mit wertvollen Preisen steht ebenfalls auf dem Programm.
Anziehungspunkt für jung und alt werden auch die interessanten Vorführungen und Ausstellungen der Fakultäten unserer Hochschule sein. So führt zum Beispiel die Fakultät Maschinenwesen das Schnittmodell einer Dampfmaschine vor und zeigt einen Kraftwagen aus der Anfangszeit des Autos sowie den Rennwagen Arthur Rosenhammers. Das Institut für Fördertechnik wird

Fördereinrichtungen unserer Industrie ausstellen. Mit interessanten Modellen, wie zum Beispiel der Riesaer Elbbrücke, des sozialistischen Dorles Kaitz, des Hochschulgeländes und der Wiederaufbaugelände Dresdens, wird die Fakultät für Bauwesen aufwarten. Während die Fakultät für Luftfahrtwesen ein Motor- und ein Segelflugzeug zeigen wird, sind bei der Fakultät für E-Technik neben elektro-physikalischen Versuchen ein ferngelenktes Schiff und eine Telefonzentrale in Betrieb zu besichtigen; und die Amateurfunkler der GST geben Einblick in ihre Arbeit.

Ferner sei erwähnt, daß die Fakultät für Ingenieurökonomie interessante populärwissenschaftliche Kurzvorträge über aktuelle ökonomisch-technische Probleme bereithält. Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß die ABF für die Kinder und Sportbegeisterten auf dem Festgelände rechts des Deutschen Hygiene-Museums Hindernisläufe, Kugelstoßen, Stangenklettern, Keulenwerfen, Rollerrennen und vieles andere mehr durchführen wird.

Wir hoffen, daß für jeden unserer Hochschulangehörigen das Richtige dabei sein wird, und wünschen allen Besuchern viel Freude und dem Pressefest einen vollen Erfolg.

Chfr.